

Vielfalt sucht Rat

Politische Partizipation von Migrantinnen und Migranten

Mittwoch, 16. Mai, 19.30 Uhr, Rathaus Stuttgart (Mittlerer Sitzungssaal)

Es referiert:

Cihan Sinanoglu, Diplom-Sozialwirt am Max-Planck-Institut zur Erforschung multi-religiöser und multiethnischer Gesellschaften in Göttingen und Mitautor der Studie „Vielfalt sucht Rat“

Es diskutieren:

Ergun Can, Gemeinderat der Stadt Stuttgart (SPD), Bundesvorsitzender des Netzwerks türkeistämmiger MandatsträgerInnen

Vittorio Lazaridis, Gemeinderat der Stadt Stuttgart (Bündnis 90/ Die Grünen)

N. N., Mandatsträgerin (CDU)

Vielfalt oder Einfalt im Stadtparlament?

Die **politische Teilhabe** von Personen mit Migrationshintergrund und ihre parlamentarische Präsenz rücken erst langsam in die Wahrnehmung der Öffentlichkeit. Eine Studie des Max-Planck-Instituts zur Erforschung multiethnischer und multiethnischer Gesellschaften in Kooperation mit der Heinrich-Böll-Stiftung und unterstützt durch die Stiftung Mercator untersucht erstmals systematisch, in welchem Ausmaß Menschen mit Migrationshintergrund in den Räten deutscher Großstädte vertreten sind.

Am **Mittwoch, 16. Mai**, stellt Cihan Sinanoglu, einer der Mitverfasser dieser Studie deren Ergebnisse vor und diskutiert mit dem Publikum und anwesenden Kommunalpolitikern mögliche Ursachen und notwendige Konsequenzen aus dieser Studie. Im folgenden Interview beleuchtet Cihan Sinanoglu einige Aspekte des Themas.

Warum ist die Repräsentation von Menschen mit Migrationshintergrund in den Parlamenten deutscher Städte wichtig?

Eine **Demokratie** sollte den Anspruch haben, Menschen mit Migrationshintergrund auch in den gewählten Versammlungen adäquat zu repräsentieren. Ihre Repräsentation ist ein Indiz für die Chancengleichheit in einer Demokratie. Vor allem aber ist es wichtig, dass man sich vertreten fühlt, damit ein Gefühl des Vertrauens und der Identifikation mit den Institutionen entsteht, was fundamental für eine Demokratie ist.

In welchem Ausmaß sind heute schon Menschen mit Migrationshintergrund in den Räten deutscher Städte vertreten?

Die **Studie** kommt zum Schluss, dass die Zahl der Migrantinnen und Migranten in den Räten deutscher Großstädte auf niedrigem Niveau steigt. Gab es unter den zwischen 2001 und März 2006 gewählten Stadträten 114 Ratsmitglieder mit Migrationshin-



tergrund, so ist in den zwischen September 2006 und März 2011 gewählten Räten ihre Zahl auf 190 gestiegen. Dennoch sind nur 4 % der Ratsmitglieder Migrantinnen oder Migranten, demgegenüber haben in manchen Großstädten bereits 40% der Bevölkerung einen Migrationshintergrund.

Gibt es auffällige Unterschiede zwischen den einzelnen Parteien?

Alle großen politischen Parteien haben in den Großstädten Ratsmitglieder mit Migrationshintergrund, es gibt aber ein

deutliches Gefälle bei der Anzahl. Gemessen an der Gesamtzahl der Mandate der Partei erreicht *Die Linke* den höchsten Anteil von Einwanderern (8%), gefolgt von den *Grünen* (7%) und der *SPD* (5%), während bei der *CDU/CSU* und *FDP* nur knapp 2% der städtischen Ratsmitglieder einen Migrationshintergrund haben.

Welche Art Mensch wird Ratsmitglied?

Es **gibt keinen** typischen Kommunalpolitiker mit Migrationshintergrund. Widerlegt werden konnte allerdings das verbreitete Vorurteil der integrationsunwilligen Gruppe der türkeistämmigen Bürger und Bürgerinnen. Betrachtet man nämlich die nationale Herkunft der Ratsmitglieder, sticht die große Zahl der Deutschtürkinnen und Deutschtürken hervor (40%).

Welche Handlungsmöglichkeiten sehen Sie seitens der Politik?

Die **Mehrheit** der Befragten berichtet, dass ihre Partei keine gezielten Aktivitäten zur Werbung von Mitgliedern mit Migrationshintergrund unternimmt. Zu denken wäre zum Beispiel an Mentoring-Programme, die eine gezielte Förderung von Migrantinnen und Migranten beinhalten. Wer die Repräsentation der eingewanderten Bevölkerung verbessern will, sollte außerdem strukturelle Zusammenhänge berücksichtigen. Drittstaatlern zum Beispiel ist es immer noch nicht erlaubt, auf der Kommunal-, Landes-, oder Bundesebene zu wählen oder gewählt zu werden. Ziel der Politik muss es also sein, einen Einklang der Wohnbevölkerung mit der Wahlbevölkerung zu erreichen.

Mitglieder des Internationalen Ausschusses im Porträt

Der **internationale Ausschuss** der Stadt Stuttgart berät den Gemeinderat in allen Fragen, die das Leben von MigrantInnen in Stuttgart betreffen. Ihm gehören auch zwölf sachkundige Bürgerinnen und Bürger sowie deren Stellvertreter an. Wer sind diese sachkundigen Bürger und was qualifiziert sie? *Begegnung der Kulturen* stellt jeden Monat ein Mitglied des Internationalen Ausschusses im Porträt vor.

Faruk Ceran

„**Migrantenerökonomie**“ ist ein Begriff aus der Wirtschaftswissenschaft, der beim ersten Lesen nicht unbedingt prickelnd klingt. Für Faruk Ceran verbirgt sich hinter dem

nüchternen Wort eine der spannendsten wirtschaftlichen Entwicklungen der letzten Jahrzehnte überhaupt. „In Deutschland gibt es immer mehr Migranten, die unternehmerisch tätig werden. Sei es, indem sie ein Geschäft eröffnen,

sei es, als Nachfolger in einem Unternehmen. Sie bringen ein gewaltiges Potenzial in die Wirtschaft ein und wirken als Brückenbauer zu ihren Heimatländern“, erklärt der 39-jährige Wirtschaftsingenieur. Auf welche Weise dieses Potenzial gefördert werden kann, damit beschäftigt sich Faruk Ceran schon seit 10 Jahren.

In der mittelostanatolischen Stadt Hekimhan geboren, kam er im Alter von zwei Jahren mit seinen Eltern nach Stuttgart, wo er sein Abitur machte. „Damals waren wir gerade einmal zwei Türken im Jahrgang auf dem Neuen Gymnasium in Feuerbach“, erin-